

Lotta Petersen

Meer Verliebt

in der kleinen

Pension

auf Föhr



Bonuskapitel



Bonuskapitel

„Sind die Blumen nicht schön? Ich habe sie heute Morgen frisch im Garten gepflückt.“ Lächelnd arrangiere ich den großen Strauß in der Vase vor dem Grabstein, auf dem steht:

Pauline Thomsen

EINE MUTIGE FRAU

MIT EINEM WILDEN HERZEN

„Hallo Pauline, heute bin ich auch wieder dabei.“ Henrik stellt einen kleinen Ast von *ihrem* Apfelbaum dazu. „Der ist letzte Nacht im Sturm abgebrochen. Oder vielleicht, weil er wusste, dass wir dich besuchen, und dir einen Gruß schicken wollte.“

Wir legen die Picknickdecke aus, die wir in Lucilles Kofferraum gefunden haben und seitdem oft benutzen. Am Anfang haben wir schon merkwürdige Blicke geerntet, aber nachdem wir erklärt haben, dass wir uns mit Pauline unterhalten, schimpft niemand mehr, wenn wir hier sitzen.

Natürlich achten wir immer darauf, niemanden zu stören. Aber es ist eine schöne Routine geworden, hierherzukommen und ihr zu erzählen, was es Neues gibt in meinem und unserem Leben.

„Guck, heute haben wir Pfannkuchen mit deiner Apfelküsschenmarmelade mit.“ Ich hebe ein Röllchen in die Höhe. „Die kommen auch bei den neuen Gästinnen in der Pension so super an.“

„Und bei mir.“ Henrik klopft sich auf den Bauch und seufzt. „Ich gehe jetzt jeden Morgen am Strand joggen, damit ich weiterhin Merles leckeres Essen genießen kann.“

Kichernd stupse ich ihn an. „Sag die Wahrheit!“

„Okaaay, ich gehe joggen, weil ich gemerkt habe, dass meine Kondition zu wünschen übriglässt, als ich Merle auf dem Fahrrad hinterhergerannt bin.“ Er lacht. „Meine Liebeserklärung wäre wahrscheinlich doppelt so romantisch gewesen, wenn ich nicht gekeucht hätte wie eine alte Dampflokomotive.“

„Ich fand sie rasend romantisch!“ Schnell beuge ich mich zu ihm und gebe ihm einen Kuss. „Aber ich beschwere mich nicht darüber, dir beim Joggen zuzusehen.“

„So soll es sein! Und Lämmel freut es auch, wenn er mit mir ein Runde rennen kann.“ Henrik beißt in seinen Pfannkuchen.

„Wir sollen dir natürlich wie immer schöne Grüße von Frieda ausrichten. Sie hat was davon gemurmelt, dass dein Grab bald zu einer Pilgerstätte werden wird.“ Ich zucke mit den Schultern. „Keine Ahnung, was sie meint.“

Jetzt stupst Henrik mich an. „Sag die Wahrheit!“

„Okaaay, vielleicht bin ich Mareikes und Henriks Rat gefolgt und zeige unsere Kreationen aus dem Apfelküsschen jetzt auf Social Media und eventuell kommt das ziemlich gut an.“ Ich zücke mein Handy. „Es gucken uns jetzt schon fast 3000 Leute zu. Das ging schnell.“ Verblüfft halte ich Henrik das Display hin.

„Essen, dazu noch so wundervoll angerichtetes wie deins, ist eben immer ein Hingucker. Und du teilst auch noch ein paar Tipps und Tricks aus der Spitzenküche. Noch besser.“

In seiner Stimme schwingt so viel Stolz auf mich mit, dass mir ganz warm ums Herz wird.

„Danke. Auf jeden Fall fragen bereits einige nach unserem Kochbuch. Und der Verlag sagt, es gibt schon ziemlich viele Vorbestellungen.“ Ich strahle mit der

Sonne um die Wette. „Wir haben uns übrigens überlegt, dass Henrik zu mir zieht. Er ist ja sowieso ständig hier.“

„Kannst du das bitte nochmal süßer sagen?“, fragt Henrik empört. „Er ist ja sowieso ständig hier. Pffft.“

„Er ist zum Glück ja sowieso ständig in meiner Nähe, was gut ist, weil ich ihn echt gerne mag und mir vorstellen könnte, dass das mit uns ganz gut klappt“, wiederhole ich mit zuckersüßer Stimme. „Besser?“

„Viel besser.“ Lachend zieht er mich in einen Kuss. „Ach ja, und wir sind gerade dabei, dein Büro zu renovieren, Pauline. Wenn wir beide darin arbeiten wollen, brauchen wir eine andere Aufteilung.“

„Es wird superschön! Auch wenn ich eigentlich immer noch lieber unten in der Küche arbeite. Also, auch den Papierkram lieber da mache.“ Ich grinse. „Aber ich bin mir bewusst, dass es da keine gute Ablage gibt und ein richtiges Büro notwendig ist.“

„Hast du ihr eigentlich schon erzählt, dass dein erster Kochevent-Urlaub schon ausgebucht ist?“, fragt Henrik.

„Noch nicht. Aber jetzt. Eine Gruppe von Unternehmerinnen hat sich für den ersten Kurs im nächsten Frühjahr angemeldet, und zwar bereits einen Tag, nachdem wir die Buchung freigegeben hatten. Ist das nicht toll?“ Ich trinke einen Schluck Tee, den wir mitgebracht haben. „Ich war gar nicht sicher, ob das überhaupt angenommen wird. Ist ja auch nicht ganz billig.“

Henrik nickt. „Dafür bietest du aber auch viel. Drei Mahlzeiten am Tag von einer Sterneköchin mit den besten regionalen und saisonalen Zutaten, und jeden Abend ein Menü, das sie unter deiner Anleitung kochen werden. Dazu noch die wundervollen Zimmer. Ich finde deinen Preis noch ziemlich niedrig.“

„Wir werden sehen, wie die Kalkulation aufgeht. Auf jeden Fall freue ich mich, dass das Apfelküsschen so gefragt ist. Seit sich herumgesprochen hat, dass wir

wieder eröffnet haben, haben auch schon einige deiner alten Stammkundinnen gebucht. Die freuen sich so!“

„Ich frage mich ja immer noch, ob es okay ist, wenn plötzlich ein Mann mit im Haus wohnt“, murmelt Henrik.

„Natürlich gehen wir offen damit um, aber ich hoffe ja, dass du auch ein positives Beispiel sein kannst.“

Verblüfft schaut er mich an. „Wie?“

„Na, so als Mann, der sich seinen Gefühlen stellen kann. Der emotional stabil ist und mich auf Händen trägt, Liebesromane liest und einen Buchclub führt und trotzdem ganz Mann ist.“ Ich seufze. „Ich glaube, viele Frauen halten Männer wie dich für seltener als ein Einhorn.“

„Ich bin also ein Vorzeigemodell?“

„Genau. Kommen Sie! Schauen Sie und staunen Sie! Henrik Jansen, Prototyp einer neuen Generation Mann. Quasi Mann 3.0! Mit emotionalem Sprachmodul, Frauenverständnis und eingebautem Wissen, dass männliche Privilegien real sind, und der das gar nicht gut findet“, preise ich ihn mit ausgebreiteten Armen wie ein Marktschreier oder Zirkusdirektor an.

Lachend schüttelt er den Kopf. „Klingt wie ein Roboter.“

„Sollte ich lebensecht hinzufügen? Ich könnte das mit in mein Prospekt vom Apfelküsschen aufnehmen“, überlege ich. „Als besondere Attraktion zum Bestaunen.“

„Du bist manchmal eine kleine Quatschnase.“ Er legt seine Arme um mich und küsst mich auf die Wange. „Aber zum Glück meine kleine Quatschnase.“

Lächelnd schmiege ich mich in seine Arme. „Aber im Ernst, ich finde wirklich, dass du ein gutes Beispiel sein kannst, und ich hoffe, dass meine Gästinnen das auch bemerken.“

„Danke für das Kompliment. Ich gebe mir Mühe!“ Er legt seinen Kopf an meinen.

Eine Weile sitzen wir einfach schweigend da und genießen die Sonne und die Stille.

Ein buntes Blatt landet auf meinem Schoß und erinnert mich daran, wie die Zeit vergeht.

„Ich freue mich riesig auf den ersten Herbst auf der Insel“, sage ich leise.

„Das wird gemütlich. Mit Bollerofen und heißem Kakao. Vielleicht stricken wir auch ein bisschen“, schlägt er vor.

„Jetzt hör aber auf! Du kannst nicht auch noch stricken!“ Skeptisch sehe ich ihn an.

„Äh, doch? Wieso sollte ich das nicht? Ach so, weil Männer nicht stricken?“ Er zuckt mit den Schultern. „Dabei ist es gut für die Feinmotorik und die Konzentration und als Stressabbau, und es kommen im besten Fall auch noch hübsche Sachen dabei heraus.“

„Pauline, du hast ja einiges an Wolle oben. Daraus kann jetzt Henrik was zaubern.“ Ich wende mich an ihn. „Ich bin nicht so die Strickerin. Aber ich backe derweil dann Kekse oder Kuchen oder lese oder gucke dir einfach bewundernd zu und nebenbei ins Feuer. Und ich freue mich über Selbstgestricktes. Mützen, Socken, Pullis, Jacken, Schals. Immer her damit.“

„Klasse! Dann stricke ich dich von Kopf bis Fuß ein.“ Henrik schmunzelt. „Nee, so gut bin ich noch nicht. Aber ich habe ja auch noch Zeit. Oma und Pauline haben auch erst spät angefangen, nicht wahr? Nach eurem Urlaub auf Juist. Sie haben früher einmal im Jahr ein paar Tage Urlaub zusammen gemacht. Nur die beiden Freundinnen zusammen. Und auf Juist haben sie neben einem kleinen Wollladen gewohnt, deren Besitzerin auch Strickrunden angeboten hat. Dort sind sie auf den Geschmack gekommen.“

„Wie gemütlich das klingt.“

„Ich glaube, der Laden hieß ‚Zum kleinen Wollknäuel‘. Ich weiß gar nicht, ob es den noch gibt.“ Henrik zuckt mit den Schultern.

Mein Handy meldet mir eine Mail aus der Reservierung und ich schaue schnell nach. „Oh! Wie schön! Wir haben eine neue Buchung für das stornierte Zimmer. Dr. Mathilda Berner. Sie schreibt, sie kommt auf Empfehlung von Swantje. Ach, das ist ja nett. Swantje war unsere erste Gästin.“

„Das weiß ich doch.“ Henrik lacht.

„Aber Pauline vielleicht nicht mehr.“ Schmunzelnd bestätige ich die Buchung, dann lehne ich mich glücklich wieder in Henriks Arme zurück. „Wird es immer so schön bleiben?“, frage ich leise.

„Nein.“

Ich zucke zusammen. „Das kam aber schnell.“

„Natürlich.“ Henrik umarmt mich fester. „Es wird nicht immer so schön bleiben, weil es nämlich immer schöner werden wird.“

„Beste Antwort!“ Lächelnd küsse ich ihn. „Ich liebe dich.“

„Und ich liebe dich jeden Tag ein bisschen mehr.“ Er streicht mir eine Strähne hinters Ohr. „Auch wenn das eigentlich gar nicht mehr möglich sein sollte.“

„Hach! Musst du immer so perfekt sein?“

„Bin ich doch gar nicht. Ich bin nur ich.“

„Okay, du Tiefstapler.“ Ich grinse. „Dann packen wir mal zusammen und bereiten das Abendessen für meine Gästinnen vor. Und du wirst mir assistieren. Und Franz II. musst du auch noch füttern, damit ich wieder Brot backen kann.“

„Ja, Chef!“ Henrik springt auf, zieht mich hoch und nimmt mich in die Arme. „Ich muss los, Pauline. Hast du ja gehört. Merles Befehl ist mir Wunsch ... heißt das nicht so?“

Lachend kuschle ich mich an ihn. „Danke, Pauline. Danke, dass du mir diesen wunderbaren Mann gebracht hast. Und danke für einfach alles!“

Ende